

Jahresbericht

1997/98

E / R / P Fonds

Inhalt

VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	5
DIE HISTORISCHE BEDEUTUNG DES ERP-FONDS, Dieter Stiefel	8
DER ERP-FONDS IN KÜRZE	10
DAS LEITBILD DES ERP-FONDS	12
DIE ERFOLGSBILANZ 1997/98 DES ERP-FONDS	15
Das ERP-Industrieverfahren	16
► Regionalförderung	
► Technologieförderung	
► KMU-Förderung	
► Sonderprogramm für eine Wachstums- und Technologieoffensive	
► Infrastrukturförderung	
► Auslandsprogramme	
► Arbeitsplatzbonus und Lehrlingsbonus	
Die ERP-Nicht-Industrieverfahren	18
► Tourismusförderung	
► Land- und Forstwirtschaftsförderung	
► Verkehrsförderung	
Förderabwicklung im Auftrag von Bund und Ländern	
Förderungskoordination	18
Europäische Union	19
NEUERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 1998/99	20
► Fit für die EU-Erweiterung	
► Mobilisierung von Beteiligungskapital	
► Standortverbesserung durch Finanzierung von Infrastruktur	
Was bisher im neuen Wirtschaftsjahr 1998/99 geschah	
Weichenstellungen für Österreichs Zukunft, Helmut Kramer	23
Einfach und verständlich: Kooperation mit dem GEWINN	26
ERGEBNISSE DER FÖRDERUNGSTÄTIGKEIT DES ERP-FONDS IM DETAIL	30
DIE ERP-KREDITKONDITIONEN IN 1997/98	37
DIE MITGLIEDER DER KREDITKOMMISSIONEN	40

Vorwort

der Geschäftsführung

50 Jahre Marshallplan

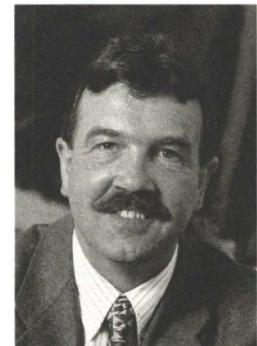
Stetiges Wachstum und dauerhafte Beschäftigung in Österreichs Industrie und produzierendem Gewerbe zu unterstützen – das ist die aktuelle Zielsetzung des ERP-Fonds. Hier haben wir auch im vergangenen Geschäftsjahr starke Akzente gesetzt.

Damit entspricht der ERP-Fonds nicht nur den aktuellen wirtschaftspolitischen Zielsetzungen von heute, sondern auch den Grundintentionen, die bei der Gründung des Marshallplans bestanden haben. Die Steigerung der Produktivität und die Modernisierung der Wirtschaft waren damals in der Gründungsphase des Marshallplans Zielsetzungen, die noch den Ideen des „new deal“ entsprachen.

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums unterstützte der ERP-Fonds als Sondermaßnahme die Abhaltung eines international besetzten Symposiums. Ziel war die Erforschung der Auswirkungen und Hintergründe der Marshallplanhilfe in Österreich. Damit konnte auch ein wertvoller Beitrag für die Erforschung der jüngeren österreichischen Wirtschaftsgeschichte geleistet werden. Die Ergebnisse liegen bereits in Buchform (Bischof/Stiefel: „80 Dollar“) vor.



Kurt Löffler



Hans Fußenegger

Innovation und Arbeitsplätze

Mit einem Volumen von rund 8,2 Milliarden Schilling unterstützte der ERP-Fonds im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1997/98 insgesamt 279 Projekte. Im Sektor Industrie und produzierendes Gewerbe haben 233 geförderte Unternehmen mit einem Investitionsvolumen von knapp 14 Milliarden Schilling rund 3.500 neue Arbeitsplätze geschaffen, rund 60 Prozent davon in benachteiligten Regionen. Gleichzeitig konnten dadurch mehr als 50.000 bestehende Arbeitsplätze abgesichert werden. Die Schaffung zusätzlicher hochwertiger Arbeitsplätze und Lehrstellen wurde mit Sonderkonditionen (Zinsenbonus) honoriert.

Der überwiegende Teil der ERP-Förderungsmittel – 91 Prozent – kam mittelständischen Unternehmen (bis 500 Beschäftigte) zugute, die unbestritten den Motor des Wirtschaftswachstums darstellen. Pro Projekt wurden durchschnittlich rund 32 Millionen Schilling vergeben.

Für innovative Investitionsprojekte war der ERP-Fonds neben der Vergabe seiner fondseigenen Mittel auch Förderungspartner für Bund und Länder. So wurden im Rahmen der Regionalen Innovationsprämie (RIP) und der Regionalen Infrastrukturförderung (RIF) in 1998 103 Projekte und Zuschüsse in Höhe von rund 500 Millionen Schilling abgewickelt. Die Investitionen betrugen dafür mehr als fünf Milliarden Schilling. In der Sektorplanförderung für Verarbeitungsbetriebe landwirtschaftlicher Produkte wurden allein 1998 114 Projekte mit einem Investitionsvolumen von rund 2,6 Milliarden Schilling über Zuschüsse von rund 670 Millionen Schilling gefördert. Damit konnte zu der dringend erforderlichen Strukturverbesserung in der österreichischen Nahrungs- und Genußmittelbranche ein wesentlicher Beitrag geleistet werden.

Nachhaltiges Wachstum und die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze können aus Sicht des ERP-

Fonds nur durch die Forcierung innovativer Projekte erreicht werden. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen stehen durch die Änderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere durch die Ostöffnung und die zu erwartende EU-Erweiterung, vor neuen Herausforderungen. Um diesen Herausforderungen begegnen und um die sich bietenden Chancen nutzen zu können, ist innovatives Verhalten der Unternehmen sowie eine entsprechende spezifische Förderung von zentraler Bedeutung.

Ausblick 1998/99

Um vor allem kleinen und mittleren Unternehmen wirksam zu helfen, hat der ERP-Fonds im neuen Wirtschaftsjahr 1998/99 ein Schnellverfahren eingerichtet. Innerhalb von nur sechs Wochen ab Vollständigkeit der Unterlagen wird eine Förderungsentscheidung über die Vergabe von ERP-Mitteln bis zu 20 Millionen Schilling gewährleistet.

Im Wirtschaftsjahr 1998/99 werden zudem neue, noch günstigere Zinskonditionen für ERP-Kredite gelten. In der Regel wird der Fixzinssatz in der tilgungsfreien Zeit 1,75 Prozent p.a. (zuvor

2,5 Prozent p.a.) und in der Tilgungszeit 3,50 Prozent p.a. (zuvor 4,0 Prozent p.a.) betragen.

Besonderes Augenmerk wird auf die Beseitigung von Wachstumsbarrieren gelegt. Vor allem innovative mittelständische Unternehmen stoßen wegen des kleinen Heimmarktes sehr rasch an Expansionsgrenzen. Weiteres Wachstum zur Eröffnung neuer Märkte kann vielfach nur durch die Nutzung des Kapitalmarktes sinnvoll möglich werden. Die Unterstützung von innovativen, wachstumsorientierten Unternehmen bei der Nutzung vorbörslicher Finanzierungsinstrumente bis hin zu einem Börsengang ist daher ein besonderes Anliegen des ERP-Fonds im Rahmen seiner Wachstums- und Technologieoffensive.

Durch die Förderung innovativer Unternehmen wird auf diesem Weg auch ein Beitrag zur Anhebung der Forschungsquote in Österreich geleistet. Einerseits bekommen forschende Unternehmen durch ihr Wachstum mehr Gewicht, andererseits führt ihr Wachstum sie auch an neue, noch anspruchsvollere Themenstellungen heran.

Mit zwei neuen Initiativen werden seit 1. 7. 1998 die Beschaffung von Eigenkapital und die Platzierung von venture-capital speziell gefördert.

Im Zusammenhang mit einer verstärkten Informationsoffensive war der ERP-Fonds im September 1998 Mitveranstalter bei der ersten österreichischen Beteiligungsmesse. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde für kapitalsuchende Unternehmen und potentielle Investoren eine Plattform für eventuelle Kooperationen geboten. Die Messe war geprägt von hohen Besucherzahlen und großem Interesse. Mittlerweile wurden einige Beteiligungen von Venture-Fonds realisiert.

Ein besonderes Anliegen ist uns auch, allen ERP-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre große Einsatzbereitschaft bei der Umsetzung der Programme des ERP-Fonds zu danken. Ebenso gilt unser Dank allen Partnern im Bankenbereich und allen mit Förderungsangelegenheiten betrauten Institutionen für ihr Vertrauen und ihre gute Kooperation.

Die ERP-Geschäftsführung



Kurt Löffler



Hans Fußenegger

Die historische Bedeutung des ERP-Fonds

50 Jahre ERP-Fonds und Marshall-Plan in Österreich 1948 - 1998

Günter Bischof/Dieter Stiefel (Hrsg.), „80 Dollar“, Wirtschaftsverlag Carl Ueberreuter, Wien/Frankfurt 1999

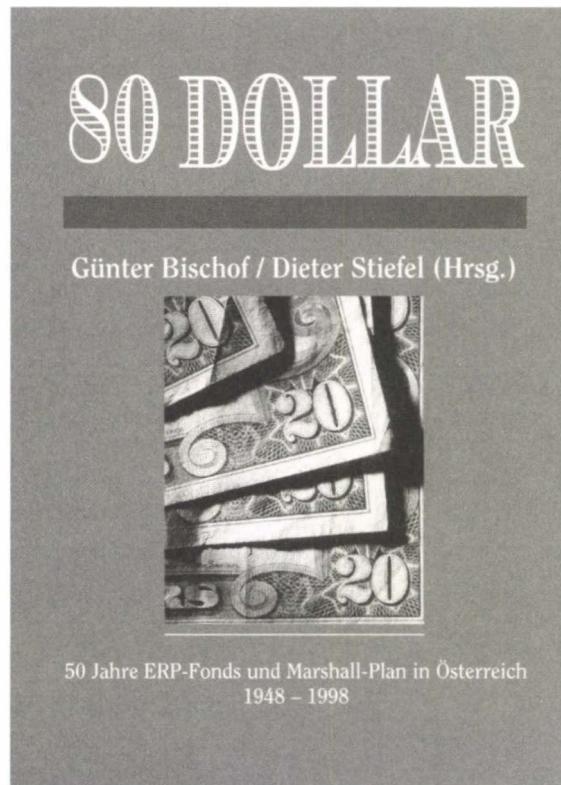
80 Dollar zahlte im Durchschnitt jeder Amerikaner für den Wiederaufbau Europas im Rahmen des Marshall-Planes. Das waren damals etwa zwei Wochenlöhne eines Facharbeiters oder heute umgerechnet an die 13.000 Schilling. Damit war der Marshall-Plan, oder das „European Recovery Program“, wie es offiziell hieß, das größte Wirtschaftshilfeprogramm aller Zeiten. Österreich erhielt von allen Ländern pro Kopf den zweithöchsten Anteil, übertroffen lediglich von Norwegen. Dankbarkeit ist keine politische Kategorie, aber wenn auch die Wirkung des Marshall-Planes in manchen Ländern umstritten ist, für Österreich war er existentiell. Er half dem von Krieg und Vernichtung darniederliegenden Land wirtschaftlich wieder auf die Beine und gab ihm einen Investitionsschub, der sich bis heute auswirkt.

Der genial einfache Gedanke des Marshall-Planes war, nicht nur Hilfe zu gewähren, sondern auch

einen Kapitalkreislauf zu schaffen. Die USA gaben der Republik Österreich die Marshall-Plan-Mittel als Geschenk, diese aber hatte einen großen Teil an die österreichische Wirtschaft als Kredite zu vergeben. Damit waren für die Wirtschaft ein Finanzierungs- und ein Devisenproblem gelöst und sie konnte dringend benötigte Investitionsgüter aus den USA beziehen. Die Kredite wurden jedoch in Schilling zurückbezahlt und so entstand eine Art Investitionsbank, der ERP-Fonds, der 1962 der österreichischen Regierung übertragen wurde. Es ist eine faszinierende Eigenschaft des Kapitalismus, fast ein Perpetuum mobile, daß arbeitendes Kapital – richtig angelegt – nicht mehr untergeht, sondern sich im Kapitalkreislauf ständig erneuert. Das ursprünglich amerikanische Kapital des Marshall-Planes arbeitet daher heute noch in der österreichischen Wirtschaft und fördert über den ERP-Fonds Investitionen auf zahlreichen Gebieten.

Trotz der großen Bedeutung ist die Forschung über den Marshall-Plan in Österreich international gesehen im Hintertreffen. Das Jubiläum „50 Jahre Marshall-Plan in Österreich“ war daher ein willkommener Anlaß, hier eine Initiative zu setzen und das „European Recovery Program“ aus wirtschaftlicher, politischer und historischer Sicht

Renommierte Historiker und Ökonomen analysierten mit Unterstützung des ERP-Fonds die Auswirkungen des Marshall-Planes in Österreich



9

zu beachten. Das Buch wird eingeleitet von Bundeskanzler Viktor Klima, Ferdinand Lacina und die US-Botschafterin in Wien, Kathryn Walt Hall. Es folgt ein Überblick über die Tätigkeit des ERP-Fonds von Kurt Löffler und Hans Fußenegger. Renommierte österreichische und internationale Historiker und Ökonomen – Günter Bischof, Andrea Komlosy, Jill Lewis, Oliver Rathkolb, Georg Rigele, Hans Jürgen Schröder, Hans Seidel, Dieter Stiefel und Kurt Tweraser – beschäftigten sich mit der Entwicklung des European Recovery Programs in Österreich, Anton Pelinka analysiert den Zusammenhang zwischen Marshall-Plan und

der österreichischen politischen Kultur und der Linzer Ökonom Wilhelm Kohler stellt die Frage nach der Sinnhaftigkeit eines neuen Marshall Plans für Osteuropa. Das Buch ist interdisziplinär aufgebaut und die Vielfalt und Verschiedenartigkeit der Beiträge geben ein faszinierendes Bild über die Auswirkungen des Marshall-Planes in Österreich von 1948 bis heute.

Univ.-Prof. DDr. Dieter Stiefel
Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte
Wirtschaftsuniversität Wien

Der ERP-Fonds

in Kürze

Firmenwortlaut:	ERP-Fonds
Gesellschaftsform:	Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit
Gründungsjahr:	1962
Mittelherkunft:	Gelder aus dem Marshall-Plan
Zielsetzung:	Stimulierung von Innovation und Wachstum sowie die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen
Zielgruppe:	Industrie, Gewerbe sowie produktionsnahe Dienstleistungsunternehmen
Förderung von:	<ul style="list-style-type: none"> • innovationsorientierten Investitionen in struktur- und entwicklungsschwachen Gebieten • Technologieanwendungen kleiner und mittlerer Unternehmen • Forschungsüberleitung, Pilot- und Demonstrationsanlagen • Erweiterung der Eigenmittelbasis, z.B. durch Börsengang in der Expansionsphase • Direktinvestitionen im Ausland • Errichtung und Erweiterung von Gründerzentren, Technologieparks, Forschungs- & Technologietransfer-Einrichtungen • Tourismusprojekten mit Schwerpunkt Qualitätsverbesserung • Investitionen zur Verbesserung des Absatzes und der Verwertung landwirtschaftlicher Produkte • Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene
Art der Förderung:	niedrig verzinst Kredite aus dem ERP-Fondsvermögen mit mehrjährigen tilgungsfreien Zeiträumen
Mitarbeiter:	50
Fondsgestionierung:	rd. 33 Milliarden Schilling
Förderungspartner:	österreichische Kreditinstitute, Europäische Union, Bundesministerien und Bundesländer sowie deren Förderungseinrichtungen

geförderte Unternehmen**im Stammgeschäft 1997/98:**

279

Jahresvolumen der vergebenen ERP-Kredite 1997/98:

rd. 8,2 Milliarden Schilling

damit geförderte**Investitionen:**

rd. 15 Milliarden Schilling

EU-Kofinanzierung 1997/98**aus dem EU-Regionalfonds****EFRE, Zuschüsse in Höhe von:**

zu Krediten in Höhe von

rd. 95 Millionen Schilling

rd. 1,4 Milliarden Schilling

die wichtigsten vom**ERP-Fonds im Kalenderjahr****1998 abgewickelten****Förderungsaktionen für****Dritte (Bund, Länder):**

- **Regionale Innovationsprämie & Regionale Infrastrukturförderung**
(103 Projekte; Förderungsvolumen rd. ATS 503 Mio.)
- **Sektorplanförderung**
(114 Projekte; Förderungsvolumen rd. ATS 669 Mio.)
- **Innovations- und Technologiefonds (ITF)**
(58 Projekte; Förderungsvolumen rd. ATS 82 Mio.)
- **Qualitätssicherungs- und Produktfindungsaktion**
(41 Projekte; Förderungsvolumen rd. ATS 12 Mio.)
- **Arbeitsmarktförderung**
(7 Projekte; Förderungsvolumen rd. ATS 110 Mio.)
- **Kombinierter Güterverkehr Straße-Schiene-Schiff**
(11 Projekte; Förderungsvolumen rd. ATS 42 Mio.)



Das Leitbild

des ERP-Fonds

Der ERP-Fonds versteht sich als kompetenter und verlässlicher Partner in Förderungsangelegenheiten. Ziel unserer Förderungen ist die Initiierung und Stimulierung von

Wachstum • Innovation • Beschäftigung

Klare Zuständigkeiten, unbürokratische und professionelle Abwicklung sowie die Partnerschaft mit dem gesamten Bankenapparat Österreichs garantieren einen einfachen Zugang und klare Entscheidungskriterien für alle Förderungswerber.

Der ERP-Fonds hat sich aufgrund seines Know-hows als bundesweite Servicestelle für allgemeine Förderungsfragen etabliert und sieht sich deshalb als Dienstleister, dessen Priorität die Zufriedenheit und der Erfolg seiner Kunden ist.

Bei der Verfolgung seiner Förderungsziele hat der ERP-Fonds das EU-Wettbewerbsrecht zu beachten. Es bildet den Rahmen für die Zulässigkeit der Förderungen nach Art der Projektkosten, der Größe der unterstützungswürdigen Unternehmen sowie der zulässigen Förderungsobergrenze für ein Projekt.

Materielle Investitionen können generell in na-

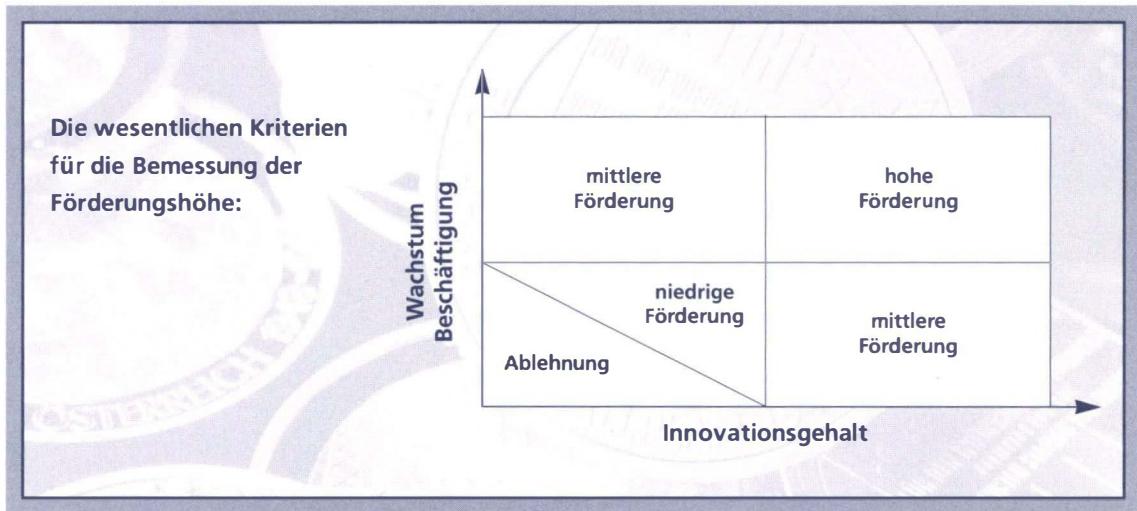
tionalen Förderungsgebieten unterstützt werden. Außerhalb dieser Gebiete dürfen solche Investitionen nur bei kleinen und mittleren Unternehmen gefördert werden. Die zulässige Förderungshöhe richtet sich nach dem Gebiet, in dem eine Investition erfolgt, und nach der Unternehmensgröße.

Für Projekte im Bereich Forschung und Entwicklung sind primär immaterielle Aufwendungen, insbesondere Personalkosten, förderbar und hinsichtlich Unternehmensstandort und -größe besteht keine Einschränkung. Unterscheidungen gibt es diesbezüglich nur bei der Höhe der maximal zulässigen Förderung.

Entsprechend seinen Zielen und dem vorgegebenen Rahmen gemäß EU-Wettbewerbsrecht hat der ERP-Fonds seine Programme eingerichtet. Es sind dies insbesonders das ERP-Technologie-Programm für Entwicklungsaktivitäten, Pilot- und Demonstrationsvorhaben, das KMU-Programm für kleine und mittlere Unternehmen sowie das Regionalprogramm.

Die höchste Förderungswürdigkeit genießt ein Projekt bei Zutreffen hoher Impulse für Unternehmenswachstum und Beschäftigung sowie hohem Innovationsgehalt. Treffen die genannten Faktoren in geringerem Maß zu, so ist die Förderungshöhe nach unten abzustufen.

Bewertungsmatrix



13

Die Darstellung der angemessenen Förderungshöhe ist nur in enger Abstimmung mit allfälligen anderen Förderungsgebern, vor allem den Ländern, möglich. Die langjährige gute Zusammenarbeit des ERP-Fonds mit diesen Institutionen und die erarbeitete gemeinsame Sichtweise ermöglicht eine derartige Herangehensweise.

Auf die Einhaltung der gemäß EU-Wettbewerbsrecht geforderten Barwertobergrenzen für die zulässige Gesamtförderung eines Projektes wird dabei geachtet.

Position des ERP-Fonds in der Förderungslandschaft

Nach dem Kriterium „Reifegrad eines Projektes

auf dem Weg zum Markt“ wird der ERP-Fonds bei Technologieprojekten anschließend an den Forschungsförderungsfonds der gewerblichen Wirtschaft (FFF) tätig.

Bei Investitionsförderungen im Rahmen des Regional- oder KMU-Programmes setzt der ERP-Fonds dort an, wo aufgrund der Projektgröße das Instrumentarium der BÜRGES-Förderungsbank nicht mehr adäquat ist.

Umweltspezifische Investitionen werden von der Österreichischen Kommunalkredit unterstützt.

Damit sind grundsätzlich keine Überschneidungen mit anderen Bundesförderungsstellen gegeben.

Die Erfolgsbilanz 1997/98

des ERP-Fonds

Im Wirtschaftsjahr 1997/98 wurden 279 Projekte mit einem Förderungsvolumen in Höhe von 8,2 Milliarden Schilling gefördert. Daraus resultierten Investitionen von rund 15 Milliarden Schilling. Weiters wurden für Projekte im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 120 Millionen Schilling bereitgestellt. Der Schwerpunkt

der ERP-Förderungen lag mit 137 Projekten und mehr als 5 Milliarden Schilling an ERP-Krediten bei der innovationsorientierten Regionalförderung. Aus EFRE-Mitteln der Europäischen Union wurden im Berichtsjahr rund 95 Millionen Schilling an Zuschüssen für ERP-geförderte Projekte lukriert.

Aufteilung der ERP-Förderungsmittel gesamt nach Sektoren:

Sektor	Anzahl der Kredite	ERP-Kreditzusagen		gefördernte Projektkosten	Anteil der ERP-Kredite an den geförderten Projektkosten
		ATS	%		
Industrie	233	7.552.930.000	92	13.731.766.511	55,00
Tourismus	20	432.600.000	5	875.616.594	49,41
Landwirtschaft	13	174.668.000	2	314.506.533	55,54
Forstwirtschaft	13	47.079.000	1	64.503.432	72,99
Gesamt	279	8.207.277.000	100	14.986.393.070	54,76



Aufteilung der ERP-Kredite im Bereich Industrie und Gewerbe nach Programmen:

ERP-Programme	Anzahl der Kredite	%	ERP-Kreditzusagen		geförderte Projektkosten	neue Arbeits- plätze
			ATS	%		
ERP-Tech	55	24	1.374.380.000	18	2.603.265.644	825
ERP-KMU-Tech	26	11	354.600.000	5	684.695.000	202
ERP-Regional*)	137	59	5.326.250.000	71	9.463.471.867	2.147
ERP-Wachstumsoffensive	6	2	256.000.000	3	319.601.000	269
ERP-Infrastruktur	4	2	201.700.000	3	562.517.000	0
ERP-Internationalisierung	3	1	24.000.000	0	60.216.000	0
ERP-Ost	2	1	16.000.000	0	38.000.000	0
Gesamt	233	100	7.552.930.000	100	13.731.766.511	3.443

*) inklusive ERP-Regional-Tech-Programm

ERP-Industrie- verfahren

Mehr als 90 Prozent der ERP-Förderungen kamen Österreichs Industrie und Gewerbe zugute. Die Verteilung der ERP-Förderungsmittel auf einzelne Förderungsaktionen zeigte im wesentlichen drei Schwerpunkte: Regionalförderung, Technologieförderung und Förderung von Klein- und Mittelbetrieben.

Die branchenmäßige Verteilung der ERP-Mittel zeigt eine starke Fokussierung auf den dynamisch wachsenden Sektor Technische Verarbeitungsprodukte. Fast die Hälfte aller vergebenen ERP-Kredite wurde diesem Sektor zugesprochen.

Regionalförderung

Der Schwerpunkt der Regionalförderung lag bei der Unterstützung von innovativen, strukturverbessernden Investitionen in struktur- bzw. entwicklungsschwachen Gebieten (alten Industriegebieten und peripheren Regionen). Damit wurden wesentliche Impulse zur nachhaltigen Strukturverbesserung und Belebung der Wirtschaftsdynamik gesetzt.

Förderbare Regionalprojekte waren Betriebsansiedlungs- oder Neugründungsprojekte, wesentliche Kapazitätserweiterungen mit einer grund-

legenden Verbesserung der betrieblichen Produktionsstruktur und Projekte zur Durchführung von Produkt- und Verfahrensinnovationen.

Regionalförderung wird vom ERP-Fonds als räumliche Dimension der Innovationspolitik verstanden.

Technologieförderung

Im Rahmen dieses Programmes wurden Entwicklungsprojekte, Pilot- oder Demonstrationsanlagen aufgrund ihres erhöhten Risikos sowie deren Bedeutung für die langfristige Verbesserung der Wirtschaftsstruktur gefördert. Hinsichtlich der Förderungswürdigkeit war neben dem Technologiegehalt des Projektes entscheidend, daß das kreditwerbende Unternehmen auch über die notwendigen Problemlösungskapazitäten verfügte.

KMU-Förderung

Bei kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) wurde speziell berücksichtigt, daß ein wichtiger Beitrag zur Innovation in der Technologieanwendung liegen kann. Bei diesen Unternehmen wurden Investitionen zur Erreichung eines Technologiesprungs im Unternehmen sowie Bauinvestitionen zur Ermöglichung eines wesentlichen Expansionsschrittes unterstützt. Die



Einstufung eines Unternehmens als KMU erfolgte gemäß der Definition laut EU-Wettbewerbsrecht.

Förderbare KMU-Technologieprojekte umfaßten Investitionen zur Einführung neuartiger Produktionsverfahren oder neuartiger Produkte mit hohen Absatzchancen, für wesentliche Verfahrens- oder Produktverbesserungen sowie zur wesentlichen Verbesserung des innerbetrieblichen Informations-, Planungs-, Beschaffungs-, Lager- und Transportwesens und der Fertigungsstrukturen.

Sonderprogramm für eine Wachstums- und Technologieoffensive (WTO)

Unternehmen, die den Grundsätzen des ERP-Tech- oder ERP-KMU-Programmes entsprachen und sich zur Verstärkung ihrer Eigenmittelbasis – und somit auch zur Finanzierung nicht förderbarer Kosten (z.B. zur Markterschließung) – dem Kapitalmarkt öffneten, lukrierten Sonderkonditionen. Durch die Gewährung eines ERP-Kredites mit sehr niedrigen Zinssätzen (0,5 Prozent bis 1,5 Prozent) und Endfälligkeit auf 5 Jahre wurde für eine Wachstumsperiode ruhendes Kapital zur Verfügung gestellt, das nicht am Substanzwachstum teilnimmt und so in Kombination mit einer echten Eigenmittelzufuhr einen attraktiven Mix

darstellt. Um ein kompaktes Förderungspaket darstellen zu können, war darüber hinaus auch die Einbeziehung der Finanzierungsgarantie-Gesellschaft des Bundes (FGG) möglich. Im Rahmen des ERP-WTO-Programmes galten derartige Sonderaktionen auch für Forschungskooperationsprojekte.

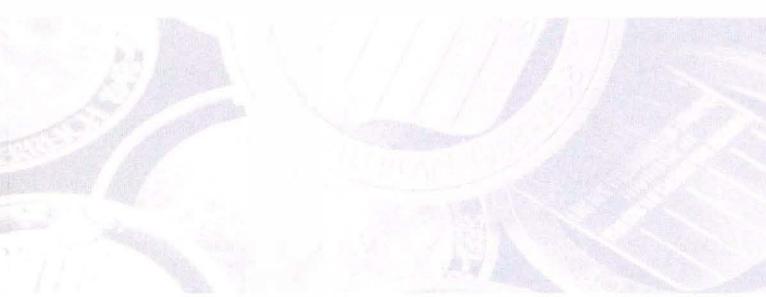
Infrastrukturförderung

Durch die Unterstützung von innovationsorientierten und unternehmensbezogenen Infrastruktureinrichtungen wurden günstige Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen und Unternehmenskooperationen geschaffen.

Förderbar waren Infrastrukturprojekte zur Errichtung bzw. Erweiterung von Gründerzentren, Technologie- oder Innovationsparks, Forschungsparks (Science Parks), kooperativen F&E-Gesellschaften (nicht universitär) sowie zur Errichtung von grenzüberschreitenden Wirtschaftsparks.

Auslandsprogramme (Internationalisierungs- und Osteuropaprogramm)

Im Rahmen dieser beiden Programme wurden Direktinvestitionen im Ausland unterstützt, wenn sich dadurch einerseits die strategische Position des heimischen Unternehmens verbessern



konnte und sich andererseits positive Rückwirkungen auf die österreichische Volkswirtschaft ergaben.

Bei der Projektbeurteilung wurde besonders auf die Investitionstätigkeit des antragstellenden Unternehmens in Österreich – während der letzten Jahre sowie in unmittelbarer Zukunft – geachtet. Reine Produktionsverlagerungen wurden nicht gefördert.

Arbeitsplatzbonus und Lehrlingsbonus

Die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Ausmaß von über 10% gegenüber dem Stand vor Projektbeginn wurde in allen Programmen durch einen Zinsenbonus von 1%-Punkt p.a. über 3 Jahre hinweg honoriert, sofern der entsprechende Erfolg tatsächlich nachweisbar war.

Zur besonderen Unterstützung von Unternehmen mit hohem Niveau bei der Lehrlingsausbildung und zur Schaffung neuer Lehrstellen wurde eine vergleichsweise deutlich höhere Förderungsquote gewährt.

ERP-Nicht-Industrieverfahren

Tourismusförderung

Das Schwergewicht der Tourismusförderung lag im Berichtsjahr auf strukturellen Maßnahmen und Qualitätsverbesserungen im Beherbergungs-

gewerbe, primär – wie in den Vorjahren auch – in grenznahen Regionen zu den Reformstaaten und in touristischen Entwicklungsgebieten.

Land- und Forstwirtschaftsförderung

Im landwirtschaftlichen Bereich konzentrierte sich die Förderung auf Projekte zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse. In der Forstwirtschaft lag das Schwergewicht auf der Förderung von Forststraßen in umweltverträglicher Bauweise.

Förderungsabwicklung im Auftrag von Bund und Ländern, Förderungskoordination

Der ERP-Fonds als größte Förderungseinrichtung Österreichs spielt eine wichtige Rolle als bundesweite Servicestelle für allgemeine Förderungsfragen.

Zusätzlich zur reinen Informationstätigkeit fungiert der ERP-Fonds häufig als Erstansprechpartner für ein Unternehmen und übernimmt die Aufgabe, weitere Gespräche zur Abstimmung der möglichen Förderungen auf Bundes- und Landesebene zu koordinieren.

Aufgrund der langjährigen Erfahrung wurde der ERP-Fonds mit der Abwicklung mehrerer För-

deraktionen des Bundes (BMWV, BMAGS, BMLF) sowie zahlreicher Bund/Land-Aktionen betraut.

Zusammen mit der Abwicklung der eigenen ERP-Förderungsprogramme ergeben sich daraus bedeutende Synergien.

Zu den wichtigsten, dem ERP-Fonds übertragenen Förderungsaktionen zählten:

- Regionale Innovationsprämie – RIP
- Regionale Infrastrukturprämie – RIF
- Sektorplanförderung
- Innovations- und Technologiefonds – ITF
- Qualitätssicherung und Produktfindung – QS, PF
- Arbeitsmarktförderung – AMF (Gutachten)
- Kombinierter Güterverkehr

Belastung des Bundeshaushaltes – zusätzliche Förderungsmittel zur Verfügung gestellt werden.

Seit Beginn der EU-Strukturfondsperiode (ab 1. 1. 1995) wurden über die Kofinanzierung von ERP-Programmen bereits 430 Millionen Schilling an zusätzlichen Mitteln aus dem EFRE für die österreichische Wirtschaft mobilisiert; weitere 80 Millionen Schilling befinden sich im Genehmigungsstadium.

Zur Kofinanzierung werden primär Neugründungs- oder Betriebsansiedlungsprojekte sowie Vorhaben, die von KMUs durchgeführt werden oder die die Neuschaffung von Arbeitsplätzen zur Folge haben, herangezogen.

Zudem fungiert der ERP-Fonds im Auftrag des BKA als Geschäftsstelle für das Monitoring der EFRE-Strukturfondsmittel in Österreich für die EU-Zielgebiete und EU-Gemeinschaftsinitiativen, d.h. als Informationsdrehscheibe bezüglich Dokumentation des laufenden Umsetzungsstandes der geplanten Maßnahmen, EU-Mittelabberufungen bei der EU-Kommission sowie Evaluierung dieser EU-Programme. Basis hierfür bildet ein spezielles EDV-System, wo eine Reihe von Daten zu sämtlichen EFRE-Projekten in ganz Österreich zentral erfaßt werden.

Europäische Union

Im Rahmen der EU-Zielprogramme (Ziel 1, Ziel 2, Ziel 5b) können ERP-Kredite aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE-Strukturfonds) kofinanziert werden.

Die Kofinanzierungsmittel werden anteilig zum Barwert des genehmigten ERP-Kredites gewährt und als Barzuschüsse vergeben.

Durch die EU-Kofinanzierung von ERP-Programmen konnten der heimischen Wirtschaft – ohne

Neuerungen im Geschäftsjahr 1998/99

Fit für die EU-Erweiterung

Aus dem besonderen Bemühen gerade um kleinere und mittlere Unternehmen resultiert eine Sondermaßnahme für das Wirtschaftsjahr 1998/99. Durch die Einrichtung eines Schnellverfahrens soll bei möglichen Krediten unter 20 Millionen Schilling besonders rasch (innerhalb von 6 Wochen ab Vollständigkeit der Unterlagen) über die ERP-Mittelvergabe entschieden werden. Dabei kann der ERP-Fonds auch eine allfällig gewünschte Abstimmung mit der Finanzierungsgarantie-Gesellschaft des Bundes (FGG) und anderen Förderungsstellen herbeiführen. Um diese neuen, attraktiven Möglichkeiten an die Adressaten heranzubringen, wird im neuen Wirtschaftsjahr eine Informationsoffensive durchgeführt.

Mobilisierung von Beteiligungskapital

Als weitere Maßnahme werden auf Basis des ERP-Sonderprogrammes für eine Wachstums- und Technologieoffensive verstärkt technologieorientierte Unternehmen, innovative mittelständische Betriebe mit geringer Eigenkapitalquote

und Unternehmensgründer angesprochen.

Zur erfolgreichen Umsetzung von Innovations- und Wachstumsvorhaben verdoppelt der ERP-Fonds das zu Projektbeginn von einem Kapitalgeber (z.B. Venture-Capital-Fonds, Mittelstandsfinanzierungsgesellschaft) aufgebrachte Eigenkapital durch einen eigenmittelähnlichen ERP-Kredit. Die Verzinsung des nach 5 Jahren endfälligen Kredites beträgt 0,5% p.a.

Standortverbesserung durch Finanzierung von Infrastruktur

Künftig sollen auch die Errichtung und Erweiterung von gehobenen Gewerbeparks mit hochwertiger technologischer Ausstattung unterstützt werden.

Was bisher im neuen Wirtschaftsjahr 1998/99 geschah

Stand per Jänner 1999

Im neuen Wirtschaftsjahr 1998/99 erhielten im Rahmen der Initiative „Fit für die EU-Erweite-

rung“ 27 Unternehmen ERP-Kredite in Höhe von 243 Millionen Schilling. Das dadurch ausgelöste Investitionsvolumen beträgt rund 450 Millionen Schilling. Im Rahmen dieses Schnellverfahrens wurden 113 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Gesenkte ERP-Kreditzinsen ab 1. 10. 1998

Während des laufenden ERP-Wirtschaftsjahres 1998/99 wurde der Referenzzinssatz für Österreich gemäß EU-Wettbewerbsrecht gesenkt. Entsprechend der in den ERP-Richtlinien 1998/99 für den Sektor Industrie und Gewerbe vorgesehenen Flexibilitätsregel bezüglich der Zinssätze konnten dadurch die ERP-Zinsenkonditionen entsprechend herabgesetzt werden.

Geänderte Förderungshöchstgrenzen in den Regionalförderungsgebieten ab 1. 1. 1999

Aufgrund einer Entscheidung der Europäischen Kommission vom 28. September 1998 wurde die Regionalfördergebietskulisse gemäß EU-Wettbewerbsrecht, die ursprünglich nur bis Ende 1998 festgelegt wurde, um ein weiteres Jahr bis zum 31. 12. 1999 verlängert. In einigen Gebieten wur-

den jedoch die maximal zulässigen Förderungintensitäten verringert. Details dazu sind in den ERP-Richtlinien 1998/99 sowie auf der ERP-homepage publiziert.

Neue Treuhandbanken

Als neue Treuhandbanken sind die EB und HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Eisenstadt, und die Vorarlberger Landes- und Hypotheken AG, Bregenz, hinzugekommen.

Weichenstellungen

für Österreichs Zukunft

von Helmut Kramer

Österreich hat in den Nachkriegsjahrzehnten seinen wirtschaftlichen Rückstand gegenüber jenen Staaten Europas, die sich industriell rascher entwickelt hatten, vollständig aufgeholt. Österreichs Sozialprodukt je Einwohner übertrifft zuletzt sogar – bis auf wenige Ausnahmen – jenes der meisten EU-Mitgliedsländer.

Die Frage nach den Umständen und Triebkräften dieser Entwicklung wird oft gestellt und ist gar nicht so leicht zu beantworten. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist eine Kombination von günstigen Faktoren sowohl in der internationalen Umgebung, in der Leistungskraft und dem unternehmerischen Potential der Bevölkerung und einer fruchtbaren Konstellation wirtschaftspolitischer Kräfte anzunehmen. Das kann nicht heißen, daß in Österreich immer alles richtig gemacht wurde. Das heißt noch viel weniger, daß irgendwelche Garantien für den Erfolg in der Zukunft automatisch gegeben erscheinen.

Das System der österreichischen Wirtschaftspolitik unter wesentlichem Einfluß von Förderungseinrichtungen und korporatistischen Verbänden gestattete nicht nur, sondern erleichterte per Saldo die notwendigen strukturellen Anpassungen und die jeweils zweckmäßigen Akzentsetzungen.

Die Erkenntnis, daß der Einsatz moderner industrieller Produktions- und Organisationsverfahren in einer stark außenhandelsabhängigen

Wirtschaft eine entscheidende Voraussetzung für die Erreichung allgemeiner wirtschaftlicher Wohlfahrt ist, war immer ein Ausgangsaxiom österreichischer Wirtschaftspolitik.

Sie wurde nach dem Krieg vor allem durch die Anleitungen und die Hilfestellung, die das ERP-Programm der österreichischen Wirtschaft vermittelte, fest etabliert.

Typische strukturelle Kennzeichen der österreichischen Wirtschaft – nachteilige und vorteilhafte gleichermaßen – sind im Laufe der Jahre, und vor allem in jüngster Zeit, stark zurückgetreten. Die österreichische Wirtschaft wurde durch einen langen und konsequenten Öffnungsprozeß in vieler Hinsicht „europäischer“.

Gegenüber den bis an die Schwelle der neunziger Jahre vorherrschenden Rahmenbedingungen für die österreichische Wirtschaft erscheinen diese zuletzt fundamental verändert.

Die österreichische Wirtschaft ist vor allem durch den Beitritt zur Europäischen Union und durch die Ostöffnung sowie durch verstärkte Effekte globaler Wirtschaftsaktivität in einen tiefgreifenden Umstrukturierungsprozeß eingetreten. Die



Helmut Kramer

Grundvoraussetzungen des österreichischen Aufholprozesses sind spätestens seit dem Beginn der neunziger Jahre weggefallen. Produktivitäts- und Einkommensniveaus haben die Spitzengruppe der wirtschaftlich erfolgreichsten Staaten erreicht. Die Anwendbarkeit der früheren Strategie, netto Know-how von den internationalen Märkten zu importieren, kann nicht mehr weiterverfolgt werden. Nicht mehr die intelligente Übernahme und Anwendung von zugekauften Technologien und Organisationsformen genügt, die erreichte Position zu halten, sondern es müssen annähernd so viele eigene Innovationen nutzbar werden.

Eine entscheidende Voraussetzung für Erfolg auf weltoffenen Märkten ist, neben effizienter Produktion und innovativen Produkten, die Festigung und Ausdehnung der Absatzkanäle zu den Märkten – einschließlich Kooperationen mit ausländischen Partnern oder Direktinvestitionen auf Märkten, die bisher vielleicht nur durch Export erschlossen worden sind.

Beim Wegfall früherer Schutzbarrieren auf dem Heimatmarkt, der nun auch für viele Dienstleistungszweige, nicht zuletzt aber für Teile der Industrie, eingetreten ist oder absehbar wird, gibt es unterschiedliche Startpositionen. Generell stellte die Kleinheit des nationalen Marktes und das Vorhandensein von effektivem Schutz vor leistungsfähigerer Konkurrenz einen Entwicklungsnachteil dar. Hier werden rasche Lernprozesse und Strukturveränderungen erzwungen. Freilich wirken sich diese auch zum Vorteil des schon

früher exponierten Großteils der industriell-gewerblichen Produktion aus, da nun Infrastrukturleistungen und sonstige wirtschaftsorientierte Dienste günstiger zugekauft werden können.

Gleichzeitig mit den historischen Veränderungen der außenwirtschaftlichen und der wettbewerblichen Landschaft werden revolutionäre technologische Neuerungen weltweit zugänglich, die die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie herausfordern. Immaterielle Investitionen, vor allem auch in die Qualifikation und Innovationsfähigkeit der Mitarbeiter, haben gegenüber materiellen Anlagen an Bedeutung gewonnen.

Europa scheint vergleichsweise langsam bei der Anpassung an diese neuen Möglichkeiten. Österreich wiederum, gemessen an einer Anzahl wichtiger Indikatoren, ist selbst im europäischen Vergleich des Einsatzes moderner Technologien ein Nachzügler. Dies kann, will das Land seine internationale Position behaupten, nicht einfach hingenommen werden.

Aus den neuen internationalen Vorgaben ist im Sinne eines benchmarking abzuleiten, daß die österreichische Wirtschaft ihre Innovationsanstrengungen steigern muß, daß der Einsatz neuer Technologien wesentlich zu steigern ist, daß die Wertschöpfung in den Produkten und Diensten sowie die Servicequalität noch angehoben werden müssen. Letztlich erscheint auch eine neue gesellschaftliche Einstellung zu Internationalisierung, Wissenschaft, Technik und zum Erbringen von Dienstlei-

stungen sowie allgemein zu den wirtschaftlichen Implikationen von individuellen Lebenszielen notwendig.

Die innovativen Verbesserungen des Wirtschaftsapparates müssen nicht nur internes Beharrungsvermögen und ungenügende Neuerungskapazität überwinden, sondern auch gesellschaftliche und politische Barrieren. Der erreichte Massenwohlstand, wahrscheinlich aber auch die früher ungeahnten historischen Veränderungen in unserer Umgebung und daraus resultierend eine gewisse gesellschaftliche Verunsicherung haben Beharrungstendenzen und rückwärtsgerichtete Idealisierungen gefördert. Dies müßte auf Dauer abträgliche Konsequenzen für unsere Industrie, die Gesamtwirtschaft und den allgemeinen Wohlstand haben.

Ein gewisser Zeitgeist meint vereinfachend annehmen zu können, daß derart tiefgreifende Umstrukturierungen am raschsten und effektivsten vom reinen Marktgeschehen gesteuert würden.

Diese neoklassische Modellvorstellung hält der Konfrontation mit der internationalen Wirklichkeit nicht stand: Markteintrittsbarrieren auf ausländischen Märkten, oligopolistische Stellung großer Anbieter, hoher Mindestaufwand für effiziente Forschung und Entwicklung, unvermeidliche Fehlschläge bei Innovationen im Technologie- und Vermarktungsbereich, beschränkte innerbetriebliche Kapazitäten für die Verfolgung der notwendigen Offensivstrategien, dies alles

sind Faktoren, die eine raschere Strukturverbesserung bremsen.

In dieser Situation dient die österreichische Wirtschaftsförderung wahrscheinlich sogar eher der strategischen Orientierung der richtigen Entscheidungen als der reinen Finanzierungserleichterung.

Die Geschäftsbedingungen des ERP-Fonds orientieren sich an den dargestellten strategischen Zielen für wettbewerbsfähige Strukturen der österreichischen Industrie und anderer Wirtschaftssektoren in Zukunft. Die EU hat der Förderung solcher Vorhaben präzise und jederzeit durchsetzbare Rahmenbedingungen und Wettbewerbsregeln gesetzt. Die heutigen Geschäftsbedingungen des ERP-Fonds entsprechen diesen strengen Regeln: sie fördern ausschließlich Vorhaben, die auch nach europäischen Gesichtspunkten förderungswürdig sind.

Österreichs Strukturpolitik hat sich glücklicherweise nur selten auf Planungsexperimente auf der Ebene von Branchen oder Unternehmen eingelassen. Sie hat aber eine wertvolle Tradition in der Förderung von Projekten, die generellen strukturpolitischen Kriterien entsprechen.

Diese Erfahrungen erscheinen auch angesichts der Weichenstellungen für die Herausforderungen der Zukunft unverzichtbar.

Univ.-Prof. Dr. Helmut Kramer,
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung



Einfach und verständlich

Kooperation mit dem GEWINN

Ein wichtiges Anliegen des ERP-Fonds liegt darin, die Möglichkeiten einer Förderung möglichst vielen Unternehmen – und hier vor allem der mittelständischen Wirtschaft – näherzubringen. Eine Aktivität, die in diesem Sinn gesetzt wurde, war eine Kooperation mit dem Wirtschaftsmagazin GEWINN im Frühjahr 1998. Die Redaktion des GEWINN, kompetent in der einfachen Darstellung auch etwas sperriger Inhalte, hat sicher einiges dazu beigetragen, die ERP-Initiativen und auch den ERP-Fonds an eine breitere Schicht potentieller Interessenten heranzutragen. Jenen Artikel, der sich mit drei Förderungsfällen befaßte, finden Sie im Anschluß. Denn nichts kann das Dienstleistungsangebot des Fonds anschaulicher darstellen als konkrete Unternehmensbeispiele ...

„Die ERP-Förderungen haben uns beflügelt“

Jeder der drei hätte es auch allein geschafft. Mit dem ERP-Fonds fanden TUPACK, Salomon Automation und Francesconi Technologie aber rascher den Weg an die Spitze.

Die Unternehmen TUPACK, Salomon Automation und Francesconi Technologie hätten es sicherlich auch ohne ERP-Förderung dorthin geschafft, wo sie jetzt stehen. Jeder der drei österreichischen Vorzeigebetriebe zählt in seiner Branche weltweit zur absoluten Spitze. Alle drei geben aber unumwunden zu, daß sie es ohne die tatkräftige

und vor allem rasche Unterstützung durch den ERP-Fonds bedeutend schwerer gehabt hätten. Franz Salomon, stellvertretend für die anderen: „Der ERP-Fonds hat uns bei der Expansion beflügelt. Mit einem starken Partner im Rücken wird man mutiger.“

Salomon Automation: Steirisches Spitzen-Know-how für Logistiksysteme

„Früher war ein Kaufmann stolz, ein möglichst großes Warenlager zu haben. Heute sind Lager im besten Fall zu reinen Verteilungszentren geworden, die rasch und effizient auf die Nachfrage reagieren müssen. Wir liefern eben die technischen Lösungen dazu. „Die technischen Lösungen, die Franz Salomon und sein 50-Prozent-Partner Albert Burgstaller seit nunmehr elf Jahren an ihre Kunden, vorwiegend Speditionen und Lebensmittelketten, liefern, gehören zum Besten, was man derzeit in Europa bekommen kann. Die Stärken von Salomon Automation sind



in erster Linie die Programmierung der Steuersysteme sowie die Erarbeitung von Gesamtlösungen. Die Umsatzzahlen sprechen für sich: 1994 lag man noch bei bescheidenen 35 Millionen, 1997 schafften 56 Mitarbeiter bereits 130 Millionen. In noch einmal vier Jahren sollen dann rund 120 Salomon-Angestellte mehr als 250 Millionen Schilling erwirtschaften. Auch den Gang an die Börse will Salomon nicht mehr ausschließen: „Die EASDAQ wäre sicherlich eine interessante Möglichkeit.“



Franz Salomon (rechts) und Alfred Burgstaller:
„Das erste Mal war es nur ein Versuch. Dann war die Abwicklung unseres Förderantrages aber wesentlich einfacher, als wir geglaubt haben, und die Förderung höher als erhofft.“

Mit dem ERP-Fonds kam Salomon zum ersten Mal beim Aufbau der neuen Betriebsstätte in Friesach bei Stübing (Steiermark) im Jahre 1992 in Kontakt. „Wir investierten damals insgesamt 18 Millionen Schilling. Anfangs habe ich mir ge-

dacht, daß es sowieso nichts mit der Förderung werden wird. Trotzdem haben wir eingereicht. Es war halt ein Versuch. Dann war erstens die Abwicklung wesentlich einfacher als wir geglaubt haben, und zweitens die Förderung um einiges höher, als wir jemals erhofft haben“, schwärmt Salomon.

Heute ist der ERP-Fonds für ihn zum zentralen Ansprechpartner in Förderungsfragen schlechthin geworden. Salomon: „Angefangen bei der Durchführung von Forschungsprojekten mit Hilfe des WTO-(Wachstum- und Technologieoffensive) Programms für Forschungskooperationen bis hin zum ITF (Innovations- und Technologiefonds) mit dem Logistik Austria-Projekt. Auch bei Förderungen, die nicht vom ERP-Fonds kommen, ist mein erster Ansprechpartner der ERP-Fonds. Dort habe ich bis jetzt immer die besten Tips bekommen, wo und wie ich mein Förderansuchen für ein Projekt einreichen soll.“

Francesconi Technologie: Präzisionsarbeit für den Erfolg

„Klein und sehr, sehr fein“, das ist die Francesconi Technologie GmbH im Technologiezentrum Kapfenberg. 18 Mitarbeiter leisten dort Präzisionsarbeit in Sachen Lasertechnik. Christian Francesconi hat sein Unternehmen 1989 gegründet und schrittweise zu einem 30-Millionen-Umsatz geführt. Die Auftraggeber kommen vor allem aus der Medizin- und Meßtechnik sowie der

Elektronikindustrie. Bei der Bearbeitung technischer Keramik für kleinste Maschinenbauteile mittels Laser und Präzisionslasersieben (für Spezialdrucke) zählt die Firma heute weltweit zu den führenden Anbietern. Der Exportanteil liegt bei 35 Prozent.

Von rasanten Umsatzsprüngen und Wachstum um jeden Preis hält Francesconi wenig: „Wachstum muß auch finanziert werden, und speziell in den Anfängen war das Risiko bei einigen Projekten für uns dermaßen hoch, daß es uns bei einem Flop eines Projektes auch gleich selbst erwischt hätte. Außerdem ist der Markt für Präzisionsbauteile nicht sehr groß. Mit unserem zweiten Standbein, der Blechbearbeitung, zählen wir zwar sicherlich zu den kleinen Anbietern, wir können damit aber unsere Auslastung erheblich verbessern und das betriebliche Risiko bedeutend reduzieren.“ Die Eigenkapitalquote unterstreicht Francesconis Unternehmensphilosophie. Sie liegt nach eigenen Angaben bei 85 Prozent.

Mit dem ERP-Fonds kam Francesconi schon früh in Kontakt. „Zum ersten Mal in 1991. Das war unsere erste größere Produktionserweiterung. Die Gesamtinvestitionen lagen bei etwa sieben Millionen Schilling.“ 1993 übersiedelte die Firma vom Technologiezentrum Niklasdorf nach Kapfenberg. „Die 14 Millionen Schilling für den neuen Standort haben wir teils mit Eigenkapital,

Christian Francesconi:
„Mit meinem ERP-Betreuer läuft vieles unbürokratischer und schneller ab.“



teils wieder mit dem ERP-Fonds finanziert. Jetzt geht es um eine strategische Kooperation mit zwei Partnerunternehmen von uns, der Francesconi Edelstahltechnik und der RPD, die im Bereich der 3-D-Technik für uns tätig werden soll. Das 18-Millionen-Schilling-Projekt soll vor allem Einsparungen im Finanz- und Rechnungswesengebiet bringen und Synergieeffekte nutzen. Die Zusammenarbeit mit dem ERP-Fonds klappt ausgezeichnet. Ein wichtiger Punkt dabei ist, daß wir von Anfang an immer denselben Ansprechpartner beim Fonds gehabt haben. Da läuft vieles einfach unbürokratischer und schneller ab, und kleine Schwierigkeiten können dann oft mit einem einzigen Telefongespräch geklärt werden“, so Francesconi.

TUPACK Verpackungen:

100 Prozent Export made in Simmering

„Es sind noch nicht ganz 100 Prozent. Derzeit halten wir bei etwa 99,8 Prozent.“ – TUPACK-Geschäftsführer Thomas Reisner baut, seit seine Fa-

milie 1987 den Simmeringer Kunststofftuben-Produzenten zur Gänze übernommen hat, den Export kontinuierlich aus. Mehrjährige, zum Teil exklusive Lieferverträge mit Konzernen wie Beiersdorf, Wella, Esteé Lauder oder L’Oreal sicherten dem Unternehmen mit „High-Tech“-Standard zuletzt einen Umsatz von 750 Millionen Schilling.

„Die TUPACK war früher ein Bauchladen, der alles mögliche produziert hat. Durch die Spezialisierung auf hochwertige Tuben für die Pharma- und Kosmetikindustrie haben wir daraus einen auch international bedeutenden Betrieb gemacht“, macht Reisner vor allem die im Vergleich zu den Mitbewerbern (in erster Linie aus Frankreich) enorm hohen Qualitäts- und Hygienestandards für den Erfolg verantwortlich. Bei der Qualitätskontrolle in der Fertigung arbeitet Reisner beispielsweise mit computerunterstützter Foto- und Videotechnik, die er gemeinsam mit dem

Forschungszentrum Seibersdorf entwickelt hat und laufend verbessert. „Derzeit sind wir gerade dabei, die dritte Generation dieses Systems zu installieren.“

Mit dem ERP-Fonds hat Reisner schon seit Anfang der 90er Jahre mehrmals zusammengearbeitet. Auch beim bislang größten Projekt, dem Aufbau einer Kunststoffverarbeitung im burgenländischen Parndorf, verläßt man sich neben einer EU-Kofinanzierung und Landesförderung auch auf den ERP-Fonds. Reisner: „Bis jetzt kaufen wir die Verschlüsse für die Tuben zu. Mit unserer Tochtergesellschaft Mareto werden wir ab kommendem Jahr dieses Importvolumen von etwa 100 Millionen Schilling selbst produzieren. Im Jahr 2000, im ersten vollen Betriebsjahr, wird die Mareto mit etwa 74 Mitarbeitern 160 Millionen Schilling umsetzen.“ Spätestens dann soll, laut Reisner, die TUPACK insgesamt bereits mehr als eine Milliarde Schilling Umsatz machen.

29



Die TUPACK-Produktion
in Wien-Simmering: 750
Millionen Umsatz mit
Kunststofftuben

Ergebnisse

der Förderungstätigkeit des ERP-Fonds im Detail

Betrachtet man die Verteilung der vergebenen ERP-Kredite im Geschäftsjahr 1997/98 über alle Sektoren hinweg – Industrie und produzierendes Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft sowie Tourismus – so zeigt sich eine starke Inanspruchnahme-

me von ERP-Krediten vor allem in den Bundesländern Niederösterreich, Steiermark, Oberösterreich sowie Burgenland. Eine ähnliche Verteilung ergibt sich auch bei den ERP-Krediten für Industrie und produzierendes Gewerbe.

Aufteilung der gesamten ERP-Kredite (Industrie & Gewerbe, Nicht-Industrie) im Wirtschaftsjahr 1997/98 nach Bundesländern:

Bundesland	Anzahl der Kredite	ERP-Kreditzusagen		geförderte Projektkosten ATS
		ATS	%	
Burgenland	23	1.213.800.000	16	2.239.452.567
Kärnten	38	716.270.000	9	1.321.176.000
Niederösterreich	56	1.762.034.000	23	2.934.990.016
Oberösterreich	46	1.514.300.000	20	2.847.774.085
Salzburg	10	195.900.000	3	400.723.562
Steiermark	52	1.710.673.000	23	3.334.045.416
Tirol	28	512.200.000	7	936.025.884
Vorarlberg	16	319.100.000	4	536.473.540
Wien	10	263.000.000	3	435.732.000
Gesamt	279	8.207.277.000	109	14.986.393.070

Aufteilung der ERP-Kredite im Wirtschaftsjahr 1997/98 nach Bundesländern:

Industrie und Gewerbe

Bundesland	Anzahl der Kredite	ERP-Kreditzusagen		geförderte Projektkosten ATS
		ATS	%	
Burgenland	17	1.084.200.000	14	1.969.403.322
Kärnten	37	714.750.000	9	1.319.147.000
Niederösterreich	41	1.558.100.000	21	2.589.950.593
Oberösterreich	40	1.409.100.000	19	2.639.865.000
Salzburg	6	118.000.000	2	201.381.000
Steiermark	43	1.633.780.000	22	3.189.439.116
Tirol	23	452.900.000	6	850.374.940
Vorarlberg	16	319.100.000	4	536.473.540
Wien	10	263.000.000	3	435.732.000
Gesamt	233	7.552.930.000	100	13.731.766.511

Tourismus

Bundesland	Anzahl der Kredite	ERP-Kreditzusagen		geförderte Projektkosten ATS
		ATS	%	
Burgenland	4	115.700.000	27	250.999.245
Niederösterreich	3	57.900.000	13	99.266.718
Oberösterreich	3	69.300.000	16	135.357.125
Salzburg	4	77.900.000	18	199.342.562
Steiermark	1	52.500.000	12	105.000.000
Tirol	5	59.300.000	14	85.650.944
Gesamt	20	432.600.000	100	875.616.594

Land- und Forstwirtschaft

Bundesland	Anzahl der Kredite	ERP-Kreditzusagen		geförderte Projektkosten ATS
		ATS	%	
Burgenland	2	13.900.000	6	19.050.000
Kärnten	1	1.520.000	1	2.029.000
Niederösterreich	12	146.034.000	66	245.772.705
Oberösterreich	3	35.900.000	16	72.551.960
Steiermark	8	24.393.000	11	39.606.300
Gesamt	26	221.747.000	100	379.009.965

Aufteilung der ERP-Kredite in den einzelnen Sektoren der Nicht-Industrie im Wirtschaftsjahr 1997/98:**Tourismus**

Sektor	Anzahl der Kredite	ERP-Kredit- zusagen		geförderte Projektkosten ATS	Anteil d. ERP-Kredite an den geförderten Projektkosten %
		ATS	%		
Beherbergung/ Verpflegung	14	265.600.000	61	505.037.430	53
Sport/Freizeit	6	167.000.000	39	370.579.164	45
Gesamt	20	432.600.000	100	875.616.594	49

Landwirtschaft

Sektor	Anzahl der Kredite	ERP-Kredit- zusagen		geförderte Projektkosten ATS	Anteil d. ERP-Kredite an den geförderten Projektkosten %
		ATS	%		
Tierzucht	1	27.500.000	16	60.769.000	45
Nahrungsmittel	6	118.770.000	68	202.678.600	59
KFZ-Handel/ Reparatur	2	6.598.000	4	9.314.535	71
Handel Landwirtschaft	4	21.800.000	12	41.744.398	52
Gesamt	13	174.668.000	100	314.506.533	56

Forstwirtschaft

Sektor	Anzahl der Kredite	ERP-Kredit- zusagen		geförderte Projektkosten ATS	Anteil d. ERP-Kredite an den geförderten Projektkosten %
		ATS	%		
Aufforstung	5	38.490.000	82	51.803.772	74
Waldaufschließung	5	5.754.000	12	8.915.660	65
Holzbringung	3	2.835.000	6	3.784.000	75
Gesamt	13	47.079.000	100	64.503.432	73

Aufteilung der EU-Kofinanzierungsmittel aus dem EFRE (Barzuschüsse zu ERP-Krediten) im Wirtschaftsjahr 1997/98 nach Zielgebieten:

Zielgebiete	Anzahl der Zuschüsse	Höhe der EU-Kofinanzierung		geförderte Projektkosten ATS
		ATS	%	
Ziel 1	11	43.443.000	46	797.779.000
Ziel 2	17	29.858.000	32	1.129.734.000
Ziel 5b	16	21.239.000	22	707.357.890
Gesamt	44	94.540.000	100	2.634.870.890

Aufteilung der vergebenen EU-Kofinanzierungsmittel aus dem EFRE (Barzuschüsse zu ERP-Krediten) im Wirtschaftsjahr 1997/98 nach ERP-Programmen:

Programme	Anzahl der Zuschüsse	EU-Kofinanzierung		geförderte Projektkosten ATS
		ATS	%	
Regional	24	39.337.000	42	1.523.543.539
Technologie	5	6.428.000	7	107.946.000
Infrastruktur	3	22.668.000	24	537.327.000
Tourismus	12	26.107.000	28	466.054.351
Gesamt	44	94.540.000	362	2.634.870.890

Aufteilung der gesamten EU-Kofinanzierungsmittel aus dem EFRE (Barzuschüsse zu ERP-Krediten) seit EU-Beitritt nach Zielgebieten:

Zielgebiet/ Programme	Anzahl der Zuschüsse	EU-Kofinanzierung		geförderte Projektkosten ATS
		ATS	%	
Ziel 1	40	209.191.000	49	5.084.914.876
Ziel 2	54	85.627.000	20	3.862.822.462
Ziel 5b	79	126.359.000	29	4.954.109.931
Urban	2	8.903.000	2	87.810.000
Gesamt	175	430.080.000	100	13.989.657.269

Aufteilung der vergebenen EU-Kofinanzierungsmittel aus dem EFRE (Barzuschüsse zu ERP-Krediten) seit EU-Beitritt nach ERP-Programme:

Kofinanzierte Programme	Anzahl der Zuschüsse	EU-Kofinanzierung		geförderte Projektkosten ATS
		ATS	%	
Regional	126	309.269.000	72	11.410.735.628
Technologie	10	11.488.000	3	246.552.900
Infrastruktur	6	33.812.000	8	798.532.066
Tourismus	33	75.511.000	18	1.533.836.662
Gesamt	175	430.080.000	100	13.989.657.256

Aufteilung der RIP-/RIF-Zuschüsse (Mittel aus dem Budget des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr, der österreichischen Bundesländer und der Europäischen Union aus dem EFRE) seit Beginn der EU-Strukturfondsförderung (ab 1. 1. 1995) nach Bundesländern (Stand Ende 1998):

Bundesland	Anzahl der Zuschüsse	Höhe der Zuschüsse		geförderte Projektkosten ATS
		ATS	%	
Burgenland	27	166.752.000	11	1.582.604.944
Kärnten	74	225.105.227	15	2.319.095.249
Niederösterreich	74	320.536.600	21	3.829.658.100
Oberösterreich	71	232.621.000	15	2.469.036.000
Salzburg	6	36.765.000	2	170.791.000
Steiermark	97	430.946.920	28	4.949.628.510
Tirol	19	95.192.500	6	769.740.500
Vorarlberg	3	10.000.000	1	100.324.000
Gesamt	371	1.517.919.247	100	16.190.878.303

Aufteilung der Sektorplan-Zuschüsse (Mittel aus dem Budget des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, der österreichischen Bundesländer und der Europäischen Union aus dem EAGFL) seit Beginn der EU-Strukturfondsförderung (ab 1. 1. 1995) nach Bundesländern und Branchen/Sektoren (Stand Ende 1998):

Bundesland	Anzahl der Zuschüsse	Höhe der Zuschüsse		geförderte Projektkosten ATS
		ATS	%	
Burgenland	45	91.310.048	4	318.681.894
Kärnten	16	179.691.786	8	818.086.143
Niederösterreich	120	554.964.266	23	2.362.411.500
Oberösterreich	78	406.366.553	17	1.713.175.375
Salzburg	18	186.373.750	7	742.217.000
Steiermark	80	469.650.757	20	1.746.148.023
Tirol	20	163.586.691	7	793.861.231
Vorarlberg	14	133.327.263	6	561.956.052
Wien	14	201.569.800	8	816.134.200
Gesamt	405	2.386.840.914	100	9.872.671.418

Sektoren	Anzahl der Zuschüsse	Höhe der Zuschüsse		geförderte Projektkosten ATS
		ATS	%	
Fleisch	129	996.490.541	42	4.485.189.853
Milch	68	555.020.187	23	2.242.263.492
Geflügel	13	65.839.000	3	284.087.000
Forstwirtschaft	5	11.454.000	0	38.176.000
Getreide	78	83.435.750	3	330.484.801
Wein	17	67.580.000	3	240.515.000
Obst	38	282.922.400	12	991.541.590
Gemüse	28	220.538.000	9	831.605.000
Saatgut	22	43.842.036	2	181.719.682
Kartoffeln	7	59.719.000	3	247.089.000
Gesamt	405	2.386.840.914	100	9.872.671.418

Aufteilung der ERP-Kredite in den einzelnen Branchen (Industrie und Gewerbe) in 1997/98

Branche	Anzahl der Kredite	ERP-Kredit- zusagen		geförderte Projektkosten	
		in Mio. ATS	%	in Mio. ATS	%
Stahl- und Metallverarbeitungsindustrie	8	372,50	5	605,20	4
Papiererzeugung	1	7,50	0	14,00	0
Sägeindustrie	3	34,00	0	65,47	0
Basissektor	12	414,00	5	684,67	5
Gummi/Kunststoffwaren	12	345,90	5	597,08	4
Chemische Industrie	8	293,00	4	543,54	4
Chemische Industrie	20	638,90	8	1.140,62	8
Stein-, Keramik und Glasindustrie	16	546,08	7	900,96	7
Holzverarbeitende Industrie	27	911,30	12	1.625,61	12
Bauzulieferbranchen	43	1.457,38	19	2.526,57	18
Nahrungs- und Genußmittel	5	186,00	2	431,80	3
Leder und Schuhe	4	168,60	2	312,58	2
Textilindustrie	12	291,00	4	500,28	4
Bekleidungsindustrie	3	52,00	1	96,55	1
Druckerei/Verlag	10	231,80	3	386,25	3
Möbel, Sport, Spielindustrie	3	49,00	1	99,25	1
Papierverarbeitende Industrie	6	124,50	2	242,41	2
Traditionelle Konsumgüter	43	1.102,90	15	2.069,12	15
Maschinenbau	20	576,50	8	948,93	7
Sonstige Fahrzeug- und Fahrzeugzulieferindustrie	13	755,00	10	1.641,84	12
Eisen- und Metallwaren	35	938,00	12	1.533,84	11
Nachrichtentechnik	1	53,00	1	71,97	1
Regelungstechnik	11	395,75	5	933,02	7
Elektro-/elektron. Industrie	17	788,50	10	1.230,09	9
Technische Verarbeitungsprodukte	97	3.506,75	46	6.359,69	46
Recycling	4	118,00	2	211,57	2
Datenverarbeitung	6	64,80	1	103,14	1
produktionsnahe Dienstleistungen	8	250,20	3	636,39	5
Sonstige	18	433,00	6	951,11	7
Insgesamt	233	7.552,93	100	13.731,77	100

Die ERP-Kreditkonditionen im Geschäftsjahr 1997/98

Industrie und Gewerbe

Die Konditionengestaltung bei den einzelnen ERP-Programmen orientierte sich an der Projektphase, dem Risiko und der wirtschaftspolitischen Zielsetzung. Gerade während der Startphase eines Projektes ist das Risiko hoch, weshalb eine Finanzierungsentlastung durch die Gewährung von tilgungsfreien Zeiträumen mit günstigeren Zinssätzen sinnvoll ist.

Die Kreditlaufzeit lag grundsätzlich bei 8 Jahren, wovon 2 bzw. 3 Jahre als tilgungsfrei gewährt wurden. Beim ERP-Infrastrukturprogramm betrug die Laufzeit 12 Jahre mit einer tilgungsfreien Zeit von 6 Jahren und beim ERP-Sonderprogramm für eine Wachstums- und Technologieoffensive wurde ein endfälliger Kredit mit einer Laufzeit von 5 Jahren gewährt.

In der Kreditausnützungszeit und in der tilgungsfreien Zeit galt bei den ERP-Programmen grundsätzlich der ermäßigte Fixzinssatz von

2,5% p.a. (nur für Projekte im Ziel 1-Gebiet und beim ERP-Sonderprogramm für eine Wachstums- und Technologieoffensive lag dieser bei 1,5% p.a.; beim ERP-Internationalisierungs- und beim ERP-Osteuropaprogramm bei 3,5% p.a.). In der Tilgungszeit galt beim ERP-Regional-, ERP-Technologie- und ERP-KMU-Technologieprogramm ein Fixzinssatz von 4% p.a., beim ERP-Infrastrukturprogramm der sprungfixe Zinssatz, beim ERP-Internationalisierungs- und beim ERP-Osteuropaprogramm in den ersten 3 Jahren der sprungfixe Zinssatz und in den letzten 3 Jahren der variable Zinssatz.

Der sprungfixe Zinssatz stand im Zusammenhang mit der Entwicklung der „Sekundärmarktrendite – sonstige inländische Nichtbanken“ und betrug im Berichtszeitraum 4% p.a.

Beim variablen Zinssatz wird nach einer Laufzeit von 5 Jahren der Zinssatz für die Restlaufzeit jeweils quartalsweise dem Niveau der „Sekundärmarktrendite – sonstige inländische Nichtbanken“ (letzter veröffentlichter Monatswert vor dem Zinsentermin) plus einem Zuschlag von 1/2%-Punkt (jeweils aufgerundet auf den nächsten 1/4%-Punkt) angepaßt.

Industrie und Gewerbe

Gemäß § 12 des ERP-Fonds-Gesetzes wurden die Zinssätze für die ERP-Kredite im ERP-Wirtschaftsjahr 1997/98 wie folgt festgesetzt:

Zinssätze während der Kreditausnützungszeit und der tilgungsfreien Zeit:

a) ERP-Sonderprogramm für eine Wachstums- und Technologieoffensive	1,5% p.a. fix
b) ERP-Regional- und ERP-Technologieprogramm	
• im Ziel 1-Gebiet	1,5% p.a. fix
• außerhalb des Ziel 1-Gebietes	2,5% p.a. fix
c) ERP-KMU-Technologie- und ERP-Infrastrukturprogramm	2,5% p.a. fix
d) ERP-Internationalisierungs- und ERP-Osteuropaprogramm	3,5% p.a. fix

Zinssätze während der Tilgungszeit:

a) ERP-Regional-, ERP-Technologie- und ERP-KMU-Technologieprogramm	4% p.a. fix
b) ERP-Infrastrukturprogramm	sprungfixer Zinssatz
c) ERP-Internationalisierungs- und ERP-Osteuropaprogramm	
• in den ersten 3 Jahren	sprungfixer Zinssatz
• in den letzten 3 Jahren	variabler Zinssatz

Zusätzlich galt:

Bei Projekten im Rahmen des ERP-Regional-, ERP-Technologie-, ERP-WTO- und ERP-KMU-Technologieprogrammes wurde zu den o.a. Zinsenbedingungen ein Zinsenbonus im Ausmaß von 1%-Punkt p.a. über einen Zeitraum von 3 Jahren gewährt, wenn im Zusammenhang mit der Durchführung des Projektes der Beschäftigtenstand um mindestens 10% erhöht wurde.

Tourismus

Die Laufzeiten der ERP-Kredite auf dem Tourismussektor waren:

	Laufzeit	max. tilgungsfreie Zeit
Reine Neubauten	max. 12 Jahre	2 Jahre
Vorhaben, die überwiegend aus Zu-, An- oder Umbauten bestehen	8 - 12 Jahre	2 Jahre
Vorhaben, die in der Installation von Fließwasser, Badezimmern, Zentralheizungen, Liften oder Generalrenovierung der Küche bestehen	5 - 7 Jahre	1 Jahr
Sonstige Modernisierung, wie Technisierung von Küchen, Kühlanlagen, etc.	max. 5 Jahre	1 Jahr
Vorhaben für Aktiv- und Erlebnisurlaub	max. 12 Jahre	2 Jahre
Der Zinssatz in der tilgungsfreien Zeit betrug 3% p.a. fix. In der Tilgungszeit galt der sprungfixe Zinssatz, dieser betrug im gesamten Berichtszeitraum 4% p.a.		

Landwirtschaft

Die Laufzeit der Kredite wurde in erster Linie nach dem Verwendungszweck festgelegt, sie betrug für:

Komplette Neubauten	max. 10 Jahre
Erweiterungsbauten	max. 8 Jahre

Für die vorgenannten Maßnahmen betrug die tilgungsfreie Zeit maximal 2 Jahre. Der Zinssatz in der tilgungsfreien Zeit lag bei 3% p.a. In der Tilgungszeit galt der sprungfixe Zinssatz, dieser betrug im gesamten Berichtszeitraum 4% p.a.

Forstwirtschaft

Die tilgungsfreie Zeit betrug maximal 2 Jahre, bei Aufforstungsprojekten und Kulturschutz- und -pflegemaßnahmen maximal 5 Jahre.

Die Tilgungszeit betrug bei Aufforstungskrediten 12 Jahre, bei Projekten der Waldaufschließung (Forststraßenbau) 10 Jahre und bei Anschaffung von forstlichen Maschinen und Geräten 5 Jahre. Der Zinssatz lag in der tilgungsfreien Zeit 3% p.a. fix, für die Sparte Aufforstung einschließlich Kulturschutz- und -pflegemaßnahmen 1% p.a. fix. In der Tilgungszeit galt der sprungfixe Zinssatz, dieser betrug im gesamten Berichtszeitraum 4% p.a., für Aufforstungskredite lag dieser bei 1% p.a.

Die Mitglieder

der Kreditkommissionen

Über die ERP-Mittelvergabe entscheidet gemäß ERP-Fonds-Gesetz die ERP-Kreditkommission beziehungsweise die jeweiligen Fachkommissionen, die aus unabhängigen Experten aus Wirtschaft, Industrie, Banken, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen zusammengesetzt sind.

Die Bestellung der Mitglieder der Kommissionen erfolgt durch die Bundesregierung.

Im Sektor Industrie und Gewerbe entscheidet über die ERP-Kredite die ERP-Kreditkommission.

Die ERP-Kreditanträge werden von der Ge-

schäftsleitung des ERP-Fonds der Kommission zur Beschußfassung vorgelegt.

Über ERP-Kredite der Sektoren Land- und Forstwirtschaft sowie Tourismus entscheidet die gemeinsame Fachkommission für den Agrar- und Tourismussektor. Für Kredite im Sektor Verkehr besteht eine eigene Fachkommission.

Die Geschäftsführung des ERP-Fonds wurde im Berichtsjahr von **Mag. Kurt Löffler** und **Mag. Ing. Hans Fußenegger** wahrgenommen.

40

Vorsitzende und Mitglieder der ERP-Kreditkommission

Vorsitzende: Mag. Brigitte EDERER, Stadträtin, Gemeinde Wien

Stellvertretender Vorsitzender:

Mag. Dr. Fidelis BAUER, Leiter der finanzpolitischen Abteilung, Wirtschaftskammer Österreich

Mitglieder:

MinR Dr. Horst BEDNAR, Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Dr. Dieter BÖHMDORFER, Rechtsanwalt

Siegfried DAPOZ, Vorstandsdirektor, MIBA AG

Dr. Peter KAPRAL, Bundesrat a.D.

Mag. Georg KOVARIK, Leiter des volkswirtschaftlichen Referats, ÖGB

Mag. Werner MUHM, Direktor-Stellvertreter, AK Wien

Dr. Kurt PRIBIL, Büro Vizekanzler Schüssel

Karl SAMSTAG, Kommerzialrat, Generaldirektor-Stellvertreter, Bank Austria

Dr. Guido Nikolaus SCHMIDT-CHIARI, Generaldirektor i.R., Creditanstalt-Bankverein

Mag. Gilbert TRATTNER, Abgeordneter zum Nationalrat

Fachkommission für Kredite auf dem Gebiet des Agrar- und Tourismussektors

Vorsitzender für den Agrarsektor:

Mag. Josef STIEGLER, Sektionsleiter, Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten

Vorsitzender für den Tourismussektor:

Dr. Erich MUSYL, Sektionschef, Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten

Vertreter des ERP-Fonds: MinR Mag. Dr. Franz KONASZ

Mitglieder:

Matthias ACHS, Abgeordneter zum Nationalrat

Gerhard GUCHER, Direktor, Burgenland Tourismus

Rudolf KASKE, Vorsitzender der Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe, Persönl. Dienst

Matthias KRENN, Abgeordneter zum Kärntner Landtag

Dipl.-Ing. Peter PROKOP, Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs

Dr. Paul SCHIMKA, Syndikus, Wirtschaftskammer Österreich

Experten für forstwirtschaftliche Fragen:

Dipl.-Ing. Thomas STEMBERGER, Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammer Österreich

WEGERER Josef, Landessekretär der Gewerkschaft Agrar-Nahrung-Genuß



Fachkommission für Kredite des Verkehrssektors

Vorsitzende:

ORÄtin Mag. Evelinde GRASSEGGER, Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr

Vertreter des ERP-Fonds: MinR Mag. Dr. Franz KONASZ

Mitglieder:

Dkfm. Harald BOLLMANN, Kommerzialrat, Wirtschaftskammer Österreich

Dipl.-Ing. Bernhard ENGLEDER, Kammer für Arbeiter u. Angestellte f. Wien (bis 15. April 1998)

Dkfm. Karl JUST, Generaldirektor, Austro Control Ges.m.b.H.

Dr. Otto OBENDORFER, Syndikus

Josef RIEGLER, Direktor

Mag. Sylvia SARRESCHTEHDARI-LEODOLTER, Kammer für Arbeiter u. Angestellte f. Wien

(ab 15. April 1998)

Rudolf TRESNER, Fachsekretär der Gewerkschaft Handel, Transport, Verkehr

42

Treuhänder banken

des E/R/P Fonds

Die zur Behandlung der Kreditanträge ermächtigten Kreditunternehmungen erteilen gerne auch weitere Auskünfte über das Verfahren:

Creditanstalt AG	Schottengasse 6, 1011 Wien
Bank Austria AG	Invalidenstraße 2, 1030 Wien
Bank für Arbeit und Wirtschaft AG	Seitzergasse 2-4, 1010 Wien
Schoellerbank AG	Renngasse 3, 1010 Wien
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	Am Stadtpark 9, 1030 Wien
Oberbank AG	Hauptplatz 10-11 4020 Linz
Österreichische Volksbanken-AG	Peregringasse 3, 1090 Wien
Bank für Kärnten und Steiermark AG	Dr. A. Lernisch-Platz 5, 9020 Klagenfurt
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	Erlerstraße 9, 6021 Innsbruck
DIE ERSTE österreichische Spar-Casse - Bank AG	Graben 21, 1010 Wien
Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken	Brucknerstraße B, 1043 Wien
Bank der Österreichischen Postsparkasse AG	Opernring 3-5, 1010 Wien
Österreichische Investitionskredit AG	Renngasse 10, 1013 Wien
Tiroler Sparkasse Bankaktien- gesellschaft Innsbruck	Sparkassenplatz 1, 6020 Innsbruck
Kärntner Sparkasse AG	Neuer Platz 14, 9020 Klagenfurt
Kärntner Landes- und Hypothekenbank AG	Domgasse 5, 9020 Klagenfurt
Österreichische Hotel- und Tourismusbank Ges.m.b.H.	Parkring 12a, 1011 Wien
Österreichische Verkehrskreditbank AG	Auerspergstraße 17, 1081 Wien

E/R/P Fonds

E/R/P Fonds

**Renngasse 5
1010 Wien**

Telefon:
(01) 53 464-4000
Telefax:
(01) 53 464-4015
E-Mail:
erp@erp-fonds.gv.at
Internet:
<http://www.erp-fonds.gv.at/erp/>